

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 48

Artikel: Aus Henriettens Tagebuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das arme Zirkular.

Was ist das für ein Bütteln und Schütteln,
Ein fortwährend Interpellieren;
Soll's etwa zu Bütteln und Knütteln
Oder gar was Schlimmern führen?
Wollt ihr sie vielleicht weiter reizen,
Daß sie mit der Freiheit noch ärger geizen?
Sie lernten nun wohl zu ihrem Entsetzen,
Die Freiheit doch viel höher schätzen.
Drum ruhig mit der ganzen Geschicht,
Sie sind froh, wenn Niemand davon mehr spricht!

Bismarck als Dr. theol.

Da in Berlin immer mehr Kirchen gebaut werden, so braucht man dort auch viel neue Geistliche. Um dem Mangel abzuwehren, werden nun auch Staatsmänner zu Geistlichen gemacht, und mit Bismarck hat man

Aus Henriettens Tagebuch.

Endlich der Wunsch meiner Seele erfüllt, die Pension reist! Fräulein Ephyraim und Kandidat Wimmermeier stehen an unserer Spitze mit Moses und Aaron. Mädchen sind wir zwölf! Der Plan und die Kosten sind ausgerechnet bis auf das letzte Butterbrot. Wir kommen bis an's Eis und wenn wir noch fünfzig Pfennige darauf legen, geht's in die Gletscherhöhle hinein. Wir nehmen Schiller's „Tell“ mit und tragen genagelte Schuhe.

Von jetzt an nur Gedankenblitze!

Bodensee göttlich, Appenzell himmlisch, Säntis sublim, Rorschach voll Kornjuden.

Von Rorschach nach St. Gallen durch Tannenwälder, in welchen Weißtödierei getrieben wird. Auch sozialdemokratische Wähler seien hier verstreut. Ich dachte an Ekkehard und an die battistenen Schnupstücher, die man beim Brautsdag der Kronprinzessin sehen konnte. Fräulein Ephyraim hat Magenkrämpfe und kauft Schweizerpillen.

In Wintertthur werden Lokomotiven und Bürste gemacht, welche man Schlingel heißt.

Wir bekamen eine sitzende Helvetia. Der Kandidat hat nicht aufgepaßt, nun müssen wir sehen, daß wir wen d'rantrügen, sonst stimmt die Rechnung nicht. Zürich! Anstatt der Akropolis haben sie ein Polytechnikum.

Ich hätte gern Studentinnen gesehen in Haus und Kanonen. Es waren keine aufzutreiben. Die Züricher sind noch minnesängerisch verlobt, denn sie sagen alle Augenblick „bi Maid!“ Sonst reden sie so rauh, wie wenn ein Artillerieregiment durch die Straßen raselt.

Die Szigende haben wir noch nicht ab, hingegen bekam Herr Wimmermeier ein Papstchen, welches auch Niemand nehmen will.

Bei Zug vorüber. Leider Alles wieder in Ordnung. Nigi so nahe, daß man meint, man könne die Table d'hôte riechen. Pilatus spitzig! Luzern. Löwe. Thorwaldsen. Geriebener Käse für in die Suppe.

Herr Wimmermeier erklärte uns die Bilder auf einer alten Brücke, so daß wir vom Emporklauen schier das Kreuz nicht mehr rühren können.

Das Papstchen und die Szigende haben wir immer noch. Fräulein Ephyraim hat nun auch einen Franken von Louis Philipp, den Niemand will.

Seefahrt klaffisch. Salonbampfer, Berneralpen, Rütli und Schillerfelsen. In der Nähe Gotthard, Italien, Hannibal und Marius auf den Trümmern von Karthago. Ich machte einen Vers:

Vom Süden weh'n die Lüfte sind,
Mich faßt es an wie Wirbelwind,
Orangen und Zitronen.
Da, wo der Bettler und sein Kind
Und düst're Räuber heimisch sind,
Dort drüben möcht' ich wohnen.

Die Telleplatte gesehen. 1703 oder 1307, muß daheim nachsehen. Man kann's übrigens auch ableugnen. Kühe, welche noch keine Kühe sind, heißen Kalbetti.

Alpnach Nichts. Sarnen Nichts. Lungern Handschuh verloren.

Brüning. Immer zwischen zwei Bergen ein Thal. Unsere Münzsammlung ist immer noch nicht angebracht. Alpenrosen heißen Rhododendron. Jeder Schweizer ist militärpflichtig. Die Bundesräthe sind ganz gewöhnliche Männer. Herr Kandidat Wimmermeier wäre von einem Ruhmännchen schier auf die Höner genommen worden. Berneralpen schön.

Erlebnistreicher Tag. Von Weiringen zu Fuß und Pferd in's Gebirg. Fräulein Ephyraim hat wieder Magenkrämpfe und reist direkt nach Interlaken, wo wir wieder mit ihr zusammenstoßen. Zwölf Mädchen, fünf Pferde und ein Kandidat! Wir wechseln ab. Der Reitknecht heißt Aloys. Der Kandidat geht hindendrein und sammelt Pflanzen.

Die Wege sind so steinig, daß man schreien möchte. Ich hielt mich am Schweif von Irma's Pferd und so ging's leichter bergan. Leonie rutschte vom Sattel. Glücklicherweise war der Herr Kandidat nicht nahe. Jetzt sind wir Damen, keine Kinder mehr. Beim Gehen kann man keine Verse machen, man muß aufpassen. Aber so bald die Reize an mir war und ich mich

— ach, auf das müthige Roß mich zu schwingen —

angefangen. Er ist zum theologischen Ehrendoktor ernannt worden. Man sieht, der Reichskanzler hat Carrière gemacht. Vor Kurzem war er noch Ehrenscheidermeister und jetzt ist er schon theologischer Ehrendoktor. Diese Ernennung soll vom Kaiser selbst angeregt sein, welcher nur fromme Leute um sich sehen will. Allerdings wird der Kanzler nun noch frömmere werden müssen, als er bisher war. Dass er Gott fürchtet, wissen wir bereits, nun wird er aber wohl auch die Heiligen fürchten oder die Engel. In gewissen Kreisen hofft man auch, dass er jetzt zu Hofprediger Stöcker in nähere Beziehungen treten wird, obwohl es noch nicht feststeht, ob er sich auch an antisemitischen Versammlungen betheiligen wird. Man erzählt, dass der Kanzler jetzt nur im salbungsvollen Tone spricht und jedem Satze ein »Amen« hinzufügt. Damit treten wir in eine neue politische Phase, und es ist nicht unmöglich, dass nun auch die Heilsarmee Eingang in Deutschland gewinnt.

Linguistik.

Die eigentliche Schelmen Sprache ist die englische. Von 40,499 Wörtern entfallen 6732 dem Lateinischen, 4812 dem Französischen, 1148 dem Griechischen, 211 dem Italienischen, 7596 aus dem Deutschen und der Rest wahrscheinlich aus dem jüdischen Idiotikon.

mit Maria Stuart's Worten bemühte, in den Sattel zu klettern und endlich da saß wie eine Königin, da machte ich unwillkürlich das Lied:

Auf hoher Alp die Sennenerin lebt,
Und über ihr der Adler schwebt,
Hollabrich!
Wie ist die Weide doch so grün
Und magnifiqu das Alpenglüh'n,
Hollabrich!

Reiten ist göttlich. Müde wird man aber doch, wenn auch nicht in den Füßen. Rosenlaugleischer! Photographie gekauft. Große Scheideck. Man sollte die Kühe nicht über die Wege gehen lassen oder eine Bortkehrung treffen, daß sie — kurz es ist unappetitlich. Franzista streichelte eine Ziege und nun bringt sie den Geruch nicht mehr weg. Ueberhaupt, auch die Menschen riechen nach Ziegenäther. Jungfrau, Mönch und Ziger.

Pariserfuß größer als Schweizerfuß. Käse Abends schwer verdaulich. Wir sammelten Alpenrosen, daß auf eine Viertelstunde weit Nichts mehr zu sehen ist. Man könnte eine Matratze damit füllen.

Schnee am Weg. Bergab mühsam. Intrigue, Komplott, Verschwörung. Mathilde ließ Kandidat vorausgehen, Schuhe und Strümpfe ausgezogen, Füße gewaschen im eiskalten Wasser. Todesübel. Wir stunden tapfer zusammen und halfen ihr antreiben. Es merkte Nichts. Wenn's das Fräulein wüßt, wir würden lebendig verbrannt.

Lavine gehört. Grindelwald. Noble Gasthöfe. Kriegsrath. Wir übernachteten hier. Morgen noch einmal über einen Berg, nahe bei der Jungfrau. Das Reiten ist dann wieder an mir. Der Kandidat schickt 21 Kilo Pflanzen nach Interlaken und einen langen Aufsatz über unsere Erlebnisse. Gut, daß er nicht Alles weiß. Mathilde wieder gesund, wie Fisch im Wasser.

Frühstück. Honig gegessen wie Mehlsuppe. Man heißt das Déjeuner komplet, wenn man Nichts übrig läßt. Uebrigens hat es uns ja das Fräulein gefügt, man müsse doch zahlen.

Zuder für Pferd. Gentiana acaulis. 3000 Meter = 10,000 Fuß. Wengernalp heißt der Berg. Jungfrau, Mönch und Ziger ganz nahe. Es war thöricht, daß wir oben kalte Milch tranken. Mein Pferd auf die Kniee gekürzt. Ich schier über seinen Kopf hinaus geflogen. Schrie nicht. Sie meinen, ich habe das Thier selber wieder aufgespornt. Wir befränzten des Kandidaten Gut.

Unten in der Tiefe Lauterdrummen. Staubbad; theils malerisch, theils pittoresk.

Bernerhäusern zeichnen wollen, Schweizerbleistifte schlecht.

Abschied von Aloys.

Die drei Fränklein ab.

Zu Fuß nach Interlaken. Ende der Wanderung.

Wiederschehen.

Im Hotelgarten eine Französin fast wahninnig gemacht, weil ich sagte, ein Pariserfuß sei größer als ein Schweizer. Sie zeigte mir ad oculos, daß ich Unrecht habe. Wenn ich die Chaussees aus dem Magazin Lodrin in Paris beziehen könnte, so wollte ich auch Pariserfüßchen haben. Abschied vom Hochgebirg. Urgebirg, wo getupfte Steine sind; das Urgebirg ist im Ranton Neuenburg.

Thun. Schweizerjoldaten gesehen. Sie marschiren ebenfalls in Reich und Obied. Kandidat und Fräulein im Streit wegen Schweiz. Er meint, Mollte habe den Plunder in Fünfpiertelstunden ausgekehrt; sie sagte, in den Ländern seien noch Leute mit Keulen.

Bundespalast. Arkaden, aber weder ionisch, noch dorisch. Wenn die Leute Jaaaa sagen, könnte man unterbek von Berlin nach Potsdam fahren. Wollte einen patriotischen Lebkuchen kaufen, hatte aber nicht genug Kleingeld. Bundespalast, Terrasse, Mägenbär, Hundelarroffen. Auf dem Stadthor gegen das Schänzli stehen zwei versteinerte Bären, noch wohl erhalten. Alten Schinkenbröddchen, Basel Holbein. Im Kreuzgang ein Grab gesucht mit einem Kreis, welcher kein Kreis ist. Euler, Bernoulli, Cephäntchen und Tapir, letztere im zoologischen Garten. Adieu Schweizerland!